



Klinikum rechts der Isar  
Technische Universität München



# EINLADUNG

Fakultät für Medizin der TU München

Habilitandenkolloquium am 26.02.2019  
um 16:30 Uhr im Hörsaal C



Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

das Habilitandenkolloquium ist ein wichtiger Moment auf dem wissenschaftlichen Weg unserer Kollegen. Wir würden uns daher über eine große Zuhörerschaft freuen, die praktisches Wissen auf dem neuesten Stand der Forschung mit uns und den Habilitanden diskutiert. Die Themen werden entsprechend dem Schwerpunkt der Forschungstätigkeit des jeweiligen Habilitanden formuliert, so dass Sie sie direkt mit den Experten erörtern können. Für die Veranstaltung sind bei der Bayerischen Landesärztekammer 3 Punkte beantragt.

Ich würde mich freuen, Sie beim Habilitandenkolloquium begrüßen zu dürfen.

Prof. Dr. med. Claus Zimmer

## 16.30 – 17.00 Uhr (inkl. Diskussion)

Dr. med. Michael Rentrop  
Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Klinikum rechts der Isar, Technische Universität München

### Diagnostik, Schweregradbestimmung und Behandlung der Borderline Persönlichkeitsstörung

Bis zu 2,7 Prozent der Bevölkerung leiden unter einer Borderline-Persönlichkeitsstörung (BPS). Trotz intensiver Forschungsanstrengungen bleiben von Diagnostik bis Therapie viele Fragen offen. Im Rahmen der Habilitation konnte für ein Fragebogeninstrument zum Schweregrad der Persönlichkeitspathologie (STIPO) ein therapierelevanter Informationsgewinn nachgewiesen werden. In einer randomisierten kontrollierten Studie zeigte sich die Übertragungsfokussierte Psychotherapie (TFP) überlegen gegenüber Standardpsychotherapie, hinsichtlich Suizidalität, Therapieadhärenz, Mentalisierungsfähigkeit und Bindungsverhalten. Zwei Untersuchungen zur ambulanten Versorgungsrealität ergaben bei niedergelassenen Psychotherapeuten Vorbehalte gegenüber der Behandlung der BPS. Psychiater behandeln einen sehr hohen Anteil von Patienten medikamentös. Behandlungsgewohnheiten stehen hier in Widerspruch zur wissenschaftlichen Evidenz und den internationalen Leitlinien.

## 17.00 – 17.30 Uhr (inkl. Diskussion)

Dr. med. Melanie Boxberg  
Institut für Allgemeine Pathologie und Pathologische Anatomie, Technische Universität München

### HPV-negative Plattenepithelkarzinome des Kopf-Hals-Bereiches (HNSCC) – umfassende morphologische Charakterisierung und gewebebasierte Immunphänotypisierung

Diagnostik und Graduierung HPV-negativer HNSCC sind definiert durch Kriterien der Welt-

gesundheitsorganisation. Der beschriebene Graduierungsalgorithmus besitzt eine unzulängliche prognostische Aussagekraft und eine geringe Interobserver-Reliabilität, eine reliable prognostische und prädiktive Patientenstratifikation ist nicht möglich. Übergeordnetes Ziel dieser Habilitationsarbeit war es, einen Graduierungsalgorithmus zu entwickeln, der valide und reproduzierbar das biologische Potential bzw. die Aggressivität eines individuellen Karzinoms abbildet. Aktuell revolutioniert die Immuncheckpoint-Blockade die Therapie so dass weitere Arbeiten auf die Tumormimmunologie fokussierten. Ziel war eine gewebebasierte, räumlich aufgelöste Immunphänotypisierung zur Analyse distinkter Immun Escape Mechanismen und Charakterisierung tumor-infiltrierender Lymphozyten. Die Ergebnisse tragen dazu bei, die Response von HNSCC auf Immuntherapien zu verstehen und geben Hinweise auf potentielle prädiktive Biomarker.

## 17.30 – 18.00 Uhr (inkl. Diskussion)

Dr. rer. nat. Ruzanna Istvánffy  
Klinik und Poliklinik für Innere Medizin III, Klinikum rechts der Isar, Technische Universität München

### Die molekulare Wechselwirkung der hämatopoietischen Stammzellen und ihre Mikroumgebung

Hämatopoetische Stammzellen (HSCs) besitzen das Potential, alle Zelltypen des Blutsystems generieren zu können und werden daher seit geraumer Zeit erfolgreich in klinischen, regenerativen Therapien eingesetzt. Im Knochenmark befinden sich HSCs hauptsächlich im Ruhezustand und werden durch von extrinsischen Molekülen induzierten Stressereignissen aktiviert. Diese Moleküle werden von den HSCs umgebenden Stromazellen – auch Nische genannt – sezerniert. Trotz der hohen Bedeutung der Nische für die Funktion der HSCs, ist nicht viel über die molekularen Mechanismen dieser Wechselwirkung bekannt. Während dieser Arbeit wurden einige aus

der Nische sezernierte Moleküle wie SFRP1, SFRP2, CTGF und WNT5A und ihre Wirkung auf HSCs an Mausmutanten aufgeklärt. Mittels multi-parameter FACS/Sort Analysen und serielle Transplantationen von HSCs konnte gezeigt werden, dass die Nische das Gleichgewicht zwischen HSC-Selbsterneuerung und -differenzierung steuert und die Erhaltung ruhender HSCs unterstützt. Die Ergebnisse dieser Arbeiten werden dazu beitragen, verschiedene hämatologische Erkrankungen besser zu verstehen und Therapieansätze zu entwickeln.

## 18.00 – 18.30 Uhr (inkl. Diskussion)

Dr. rer. nat. Barbara Schormair  
Institut für Neurogenomik, Helmholtz Zentrum München und Lehrstuhl für Neurogenetik, Technische Universität München

### Genetische Ursachen häufiger und seltener Formen von Bewegungsstörungen: Restless Legs Syndrom und Morbus Parkinson

Die Dystonie ist eine der häufigsten neurologischen Bewegungsstörungen, welche klinisch durch das Auftreten unwillkürlicher, anhaltender Muskelkontraktionen gekennzeichnet ist. Die Erkrankung hat hohe physische und psychische Belastungen für Betroffene zur Folge und es stehen bisher nur wenige, symptomatische Behandlungsverfahren zur Verfügung. Die Aufdeckung Dystonie-ursachender molekulargenetischer Veränderungen stellt eine Grundvoraussetzung zur besseren klinischen Klassifizierung und Patientenaufklärung sowie zur Erlangung eines tieferen Krankheitsverständnisses und Entwicklung zielgerichteter Therapien dar. Im Rahmen dieses Vortrages wird die umfassende molekulargenetische Charakterisierung einer großen zentral-Europäischen Dystonie-Kohorte dargestellt. Die vorliegenden Ergebnisse zeigen unmittelbare klinische Konsequenzen der genetischen Analysen auf und demonstrieren die Entdeckung neuer zugrundeliegender Genmutationen und pathogenetischer Mechanismen.